

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **45/46 (1905)**

Heft 18

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

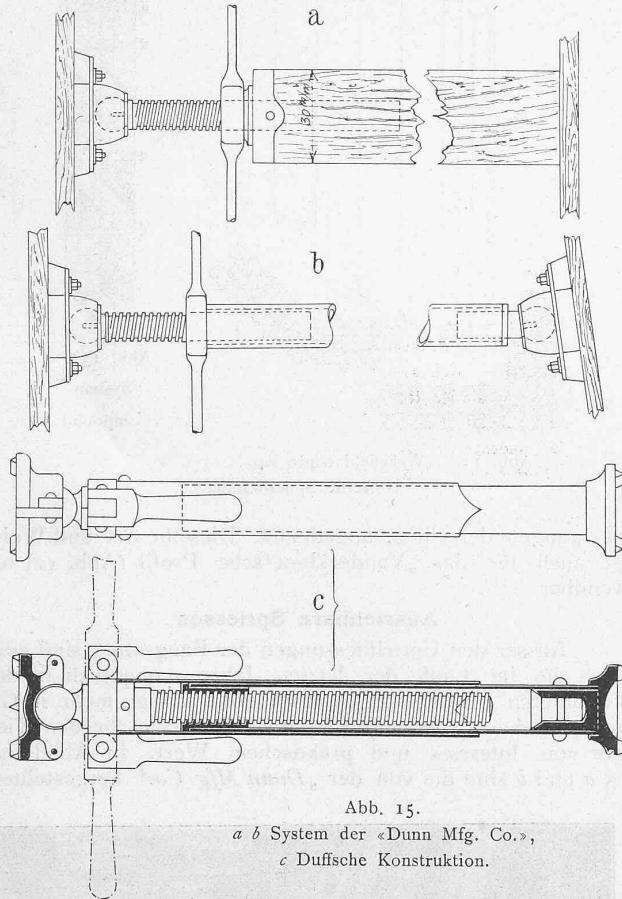
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

del mit zwei in der Mitte gesprengt verbundenen Kanthölzern; oder es ist das Kantholz durch ein eisernes Rohrstück ersetzt. Die Duffsche Konstruktion (Abb. 15 c) weist den Vorteil auf, dass die Gewinde der Spindel bei jeder beliebigen Auszugslänge vollständig vor Beschmutzung und Beschädigung durch Erde Steine u. dgl. geschützt sind; ebenso, dass durch die Möglichkeit des Umlegens der zum Drehen der Schraubenmutter dienenden Hebel, die

Ausziehbare Spriessen.



Arbeiter vor Beschädigung durch Anstossen, namentlich mit dem Kopfe, eventuell auch die Spriessen vor einer durch Anstossen an den Hebeln hervorgerufenen Lockerung bewahrt werden. In den Abbildungen 16, 17 und 18 ist schliesslich die Verwendung einiger dieser verschiedenen Typen von adjustierbaren Spriessen bei Tiefbauarbeiten, in Quertage oder aufrechter Stellung, veranschaulicht.

Die hier verarbeiteten Daten wurden, soweit sie nicht auf den besuchten Baustellen selbst gesammelt sind, teilweise einschlägigen Publikationen in: „Engineering News“ und „Engineering Record“, zum Teil aber auch aus direkten Mitteilungen und Reklamebroschüren der: „Friestedt Interlocking Channel Bar-Co.“, „Wittekind Interlocking Metal Piling Co.“, „United States Steel Piling Co.“, „Vanderkloot Steel Piling Co.“, alle vier in Chicago, und der „Dunn Manufacturing Co.“ und „Duff Manufacturing Co.“, beide in Pittsburg, entnommen und dürften auch für schweizerische Ingenieure und Bauunternehmer von Interesse sein.



Abb. 18. Anwendung ausziehbarer Spriessen.

Die Kosten des neuen Stadttheaters in Bern.

Unsere eingehende textliche und bildliche Darstellung des von Architekt R. von Wursterberger in Bern erbauten Berner Stadttheaters in Band XLIII, S. 41 und 53 unserer Zeitschrift ergänzen wir nachstehend durch eine Zusammenstellung der Baukosten, die damals noch nicht abgeschlossen war. Danach kostete der ganze Theaterbau mit allen Inneneinrichtungen Fr. 1 294 309,85, die sich folgendermassen verteilen:

I. Maurer- und Steinhauerarbeiten	Fr. 712 553,70
II. Dachdecker-, Spengler- und Holzzementarbeiten	» 33 491,00
III. Zimmer- und Schreinerarbeiten	» 77 601,30
IV. Heizung und Ventilation	» 39 170,10
V. Gips- und Malerarbeiten	» 91 340,10
VI. Kanalisation, Klosetts- und Hydranteneinrichtung	» 22 026,40
VII. Schlosserarbeiten	» 39 065,85
VIII. Glaserarbeiten	» 6 596,50
IX. Parkettböden, Mosaik und Linoleum	» 26 682,60
X. Bühneneinrichtung, Maschinerie	» 142 870,75
XI. Elektrizitätsanlage	» 67 237,30
XII. Bestuhlung	» 15 478,50
XIII. Tapezierarbeiten	» 12 487,60
XIV. Diverses	» 7 708,15

Gesamte Bau Summe Fr. 1 294 309,85

Der Position X ist zuzufügen, dass die Eisenkonstruktion der Bühne Fr. 27 247,25 kostete, während die Bühneneinrichtung selbst auf Fr. 115 623,50 zu stehen kam. Für den Plüschvorhang figurieren in Position XIII 3250 Fr., in Position XIV für das Plafondgemälde von E. Bieler 5000 Fr. (ein privater Beitrag von weitem 5000 Fr. ergänzte die Kosten Summe dieses Werkes). In derselben Position sind für Wirtschaftseinrichtungen Fr. 2083,20 eingesetzt worden.

Zur Berechnung der Kosten des m^2 über- und des m^3 umbauten Raumes wurden die absoluten Gesamtkosten angenommen, die sich durch die Ausgaben für Architekten-Honorare, für die Bauführung, Experten, Gutachten u. s. w., aber ohne die Kosten für Dekorationen Möbel und Requisiten auf Fr. 1 370 578 erhöhen. So stellt sich bei $1731,25 m^2$ überbauter Fläche der m^2 auf Fr. 791,65, bei $39 271,95 m^3$ umbauten Raumes der m^3 auf Fr. 34,85. Dabei ist zu erwähnen, dass das Kubikmass des Gebäudes, in Rücksicht auf seine tiefgehenden Fundamente, derart gewonnen wurde, dass man zunächst den Kubikinhalt von Kellersohle bis zur Oberkante des Attikagesimses ausrechnete und dieser Summe die Kubikinhalte der über das Attikagesims ragenden Teile des Zuschauerhauses und des Bühnenhauses jeweils bis zum Dachgesims zuschlug; so ergab sich der bereits angeführte Kubikinhalt von $39 271,95 m^3$.

Miscellanea.

Schweizerische Bundesbahnen. Der Verwaltungsrat der S. B. B. genehmigte in seiner Sitzung vom 27. und 28. April die von der Generaldirektion vorgelegten Projekte über die Umgestaltung der *Bahnhofanlagen in Bern und Wilerfeld* durch Erstellung eines besondern Rangier- und Güterbahnhofes in Weiermannshaus, eines grossen neuen Lokomotivdepots, Umgestaltung der Geleiseanlagen auf der Schützenmatte und Erstellung neuer Abstellgleise und Rangieranlagen im Wilerfeld und bewilligte zur Ausführung dieser Bauten, die auf mindestens sechs Jahre zu verteilen sind, einen Kredit von 8565 000 Fr. Für die neuen Anlagen im Wilerfeld wurde grundsätzlich nur der Plan genehmigt, der Kredit dafür (2 900 000 Fr.) aber noch nicht bewilligt. Der Verwaltungsrat gab auch seine Zustimmung zur Erstellung einer Personenhaltestelle im Wilerfeld, insofern die Stadt Bern sich zu einem angemessenen Beitrag verpflichtet.

Der *Bahnhof Vallorbe* an der Linie Lausanne-Vallorbe-Pontarlier wird zur Uebergangsstation für den Simplonverkehr von und nach Frankreich werden und in ihm soll die für diesen Verkehr durch den Mont d'or nach Frasne zu bauende neue Linie einmünden¹⁾, wobei vorausgesetzt ist, dass die französische Zollabfertigungsstelle nach Vallorbe verlegt wird. Die Generaldirektion hat in Voraussicht der dadurch notwendig werdenden Neuanlagen ein Projekt ausgearbeitet, nach dem der Bahnhof Vallorbe mit einem Kostenaufwand von 6750 000 Fr. zu erweitern und mit allen erforderlichen Gebäude- und Geleiseanlagen zu versehen ist. Da die Frage der neuen Anschlusslinie noch nicht erledigt ist, die Erweiterungsbauten aber zum Teil schon auf den Zeitpunkt der bevorstehenden Eröffnung der Simplonlinie fertig sein sollen, genehmigte der Verwaltungsrat das vorgelegte Projekt grundsätzlich und bewilligte zur Vornahme der, anlehnend

¹⁾ Bd. XLIII, S. 21.

an dasselbe, sofort auszuführenden Erweiterungsbauten einen Kredit von 1 400 000 Fr.

Zur Anlage des *zweiten Geleises* auf der Strecke Aarburg-Sursee mit dadurch bedingter Erweiterung der Stationsanlagen in Aarburg und Zofingen, sowie den übrigen Stationen und Beseitigung von 25 Niveaubergängen wurde der Generaldirektion ein Kredit von 5 150 000 Fr. bewilligt. Davon entfallen auf die Stationsumbauten in Aarburg 1 060 000 Fr., Zofingen 660 000 Fr., Sursee 250 000 Fr. usw.

Der Vorlage betreffend den Bau des neuen Halbsalonbootes «Rhein» für den Bodensee, der 370 000 Fr. erfordert, sowie den mit der Schweizerischen Lokomotivfabrik in Winterthur abzuschliessenden Vertrag auf 72, bis Ende Januar 1907 abzuliefernde Lokomotiven, im Gesamtbetrage von 5 816 800 Fr. wurde ebenfalls vom Verwaltungsrate die Genehmigung erteilt.

Explosion einer Sauerstoff-Stahlflasche im Technikum Winterthur.

Am Samstag den 29. April morgens ereignete sich im östlichen Flügel des *Technikums in Winterthur* in der physikalischen Abteilung eine heftige Explosion, die den Abwart Balderer tötete, mehrere Schüler verletzte und das Gebäude sowie seine Inneneinrichtung, vor allem die physikalische Sammlung stark beschädigte. Das Unglück wurde durch die Explosion einer komprimierten Sauerstoff enthaltenden Stahlflasche bewirkt. Die Untersuchung des Inhaltes eines gleichzeitig bezogenen zweiten Zylinders, dessen Inhalt mit dem des explodierten nach Angabe der Fabrik identisch sein musste, ergab, dass der Sauerstoff stark mit Wasserstoff verunreinigt war, die Flasche somit statt reinem Sauerstoff *Knallgas* enthielt. An den vorgefundenen Trümmern der explodierten Stahlflasche war zu erkennen, dass zur Zeit der Katastrophe der Probiermanometer aufgeschraubt und dessen Abdichtung mittels Fibre-Ringen bewerkstelligt war. Die Ueberreste dieser Ringe waren teilweise verkohlt und enthielten kleine Reste von *Schmieröl*.

Direkte Versuche zeigten nun, dass sich Schmieröle verschiedenster Art in komprimiertem Sauerstoff oder sauerstoffreichen Gasgemengen entzünden. Diese Tatsache ist übrigens bei der Handhabung von Sauerstoffbomben oft beobachtet worden und in der Fachliteratur sind mehrere Fälle dieser Art genau beschrieben. Handelt es sich um reinen Sauerstoff, so ist diese Entzündung kleiner Mengen des Oeles kaum gefährlich. *Knallgas* aber kommt dadurch zur Explosion. Nach diesen experimentell wie theoretisch festgestellten Tatsachen ist der Hergang bei der Katastrophe wie folgt zu denken:

Balderer wollte offenbar den noch vorhandenen Inhalt der Bombe messen und schraubte zu diesem Zwecke das Probiermanometer darauf, das bei der Verwendung der Bomben, z. B. zu Projektionszwecken, nicht angesetzt ist. Sobald er nun das Ventil öffnete und das komprimierte Gas in das Manometer plötzlich einströmte, musste nach dem oben gesagten die Explosion eintreten. Wahrscheinlich hielt der Verunglückte die Bombe zwischen den Knien, daher die Zerstörung seines Unterkörpers und das Wegschleudern der beiden Beine nach entgegengesetzten Richtungen.

Einige Nebenumstände sind noch Gegenstand weiterer Untersuchung.

Ausstellung von Arbeitsmaschinen für das Gewerbe in Freiburg i. U. Das Freiburger Gewerbemuseum hat schon längst die Einrichtung einer ständigen Ausstellung von Maschinen für das Kleingewerbe auf seinem Programm. Da nunmehr der Freiburger Handwerker- und Gewerbeverein für 1906 die Abhaltung einer temporären Ausstellung von Maschinen der gleichen Kategorie plant, beabsichtigt die Kommission des Gewerbemuseums, diesen Anlass zu benützen, um den vorerwähnten Punkt ihres Programmes zu verwirklichen.

Die für 1906 in Aussicht genommene temporäre Ausstellung soll umfassen: Motoren, die sich für das Kleingewerbe eignen, in Verbindung mit Arbeitsmaschinen; Werkzeug und Werkzeugmaschinen jeder Art für Holzbearbeitung und Metallbearbeitung und für das Baugewerbe; desgleichen solche für Bäckereien und Metzgereien, für Hotelküchen; ferner solche für das Schneidergewerbe, für Schuhmacher und Sattler, für Wäscherei und Glätterei; Maschinen für Buchdruckerei und Buchbinderei; landwirtschaftliche Maschinen. Von diesen Maschinen sollen nur je wenige Exemplare zur Ausstellung zugelassen werden. Mit letzterer werden Kurse für die verschiedenen Gewerbe verbunden, um die Interessenten im Gebrauche der Maschinen zu unterweisen.

Das Gewerbemuseum ist nun erbötig, in einem besondern Lokal schon jetzt eine Anzahl von Maschinen für Bearbeitung von Holz und Metallen aufzustellen und in Betrieb zu setzen, die den Stock zu der eingangs erwähnten ständigen Ausstellung bilden würden und gleichzeitig als Ausstellungsgegenstände für die nächstjährige temporäre Ausstellung angemeldet werden könnten. Nähere Auskunft für beide Ausstellungen ist von Herrn *Léon Genoud*, Direktor des Gewerbemuseums in Freiburg i. U. zu erlangen.

Innen- und Aussenanstriche von Stallgebäuden. Einem Aufsatz Professor Schuberts in Kassel über die Innen- und Aussenanstriche von Stallgebäuden entnehmen wir folgendes:

Die vielen Angriffe, denen besonders das in den Ställen verbaute Holz ausgesetzt ist, zeigen, welche Bedeutung ein von vorneherein anzubringender Holzanstrich hat. Bekanntlich gibt es viele solcher; aber für die innern und äussern Anstriche von Stallbauten hat sich eigentlich fast nur das von den Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co. in Elberfeld hergestellte «Antinonin» bewährt, und zwar in Form einer 2 % Lösung, die sich unter dem Namen Antinonin-Carbolineum im Handel befindet. Im Gegensatz zu andern Carbolineum-Arten ist dieses ganz geruchlos, nicht feuergefährlich, leicht streichbar und ungefährlich für die Arbeiter; seine Wirkung gegen den Hausschwamm übertrifft die der meisten andern Mittel. Namentlich im Innern der Stallgebäude zum Streichen der hölzernen Decken, deren Balken unterhalb sichtbar bleiben, wie z. B. beim gestreckten Windelboden, und für hölzerne Unterzüge und Stile empfiehlt sich das Antinonin-Carbolineum; ebenso ist es am Platze für Kistenwände in Pferdeställen, ferner für das hölzerne Inventar der Geflügelställe usw. Desgleichen können hölzerne Pferde- und Rindviehkrippen damit gestrichen werden, vorausgesetzt, dass nur Trockenfutter verabreicht wird und die Tränkung nicht in den Krippen stattfindet. Um die Bildung von Feuchtigkeit, Schimmelpilzen, die Einnistung von Ungeziefer und Krankheitserregern an den Wand- und Deckenflächen der Stallgebäude möglichst zu vermeiden oder doch wenigstens sehr zu verringern, empfiehlt es sich, bei dem jährlich zu wiederholenden Kalkanstrich stets eine genügende Menge Antinonin zuzusetzen.

Strassenbau Martinsbruck-Samnaun. Das Samnaunthal, das unterste linksseitige Seitental des Unterengadins steht nur durch einen beschwerlichen, die Landesgrenze nach Tyrol mehrfach kreuzenden Saumpfad, der bei der Cajetanbrücke auf die österreich. Reichsstrasse mündet, mit der Aussenwelt in Verbindung. Um von dort wieder Schweizergebiet zu erreichen, muss der Umweg über Finstermünz und Nauders mit einer Höhenüberwindung von 360 m und fast ebensoviel Gefälle zurückgelegt werden. Die Regierung von Graubünden hat nun ein Projekt für eine Strasse aufgestellt, welche diese von ungefähr 360 Seelen bewohnte Talschaft direkt mit Martinsbruck verbinden soll. Das vorgesehene Tracé würde von Martinsbruck aus dem Innfluss folgend, sanft ansteigend nach 5,5 km den sogenannten Weinberg und nach weitem 1,3 km die österreichische Grenze und eine daselbst bestehende, aber z. Z. nicht benutzte Strasse erreichen. Dieser mit 4,2 m Breite auszuführende Teil könnte als Fortsetzung der Unterengadinerstrasse mit Umgehung der bis 10 % steigenden Strecke Martinsbruck-Nauders die Verbindung nach dem Arlberg wesentlich erleichtern.

Vom Weinberg würde eine 3,10 m breite, im Maximum mit 10 % steigende und tunlichst dem Gelände angepasste Strasse von etwas über 9 km Länge bis nach Spiesermühle geführt, wo sie an die im Jahre 1903 vollendete Kommunalstrasse der Talschaft Anschluss fände. Die Gesamtkosten des 16,094 km langen Strassenbaues sind mit 998 000 Fr. veranschlagt; die Arbeiten sollen in vier Jahren durchgeführt werden. An vorgenannte Kosten beantragt der Bundesrat den eidg. Räten, einen Bundesbeitrag von 80 % zu leisten.

Schweizerische Vereinigung für Heimatschutz. Auch in der Schweiz wird mehr und mehr das Empfinden rege, dass es unbedingt nötig und allerhöchste Zeit sei, für die Erhaltung der Naturschönheiten und alten Bau- und Kunstwerke unseres Landes energischer einzutreten, als dies bisher geschah. Und wie stets, «wenn eine Sache von allgemeiner Bedeutung reif geworden ist, das Streben nach ihrer Verwirklichung sich gleichzeitig und unabhängig von einander an verschiedenen Orten kundgibt», so auch hier. Auf die temperamentvolle Anregung, die Dr. J. F. Widmann im «Bund» veröffentlichte, gründete Madame *Marguerite Burnat-Provins* in Tour-de-Peilz eine «Ligue pour la beauté», zum Schutz der landschaftlichen Schönheit der Schweiz gegen jede Art von Verwüstung. Gleichzeitig regte sich in Bern, Basel, Zürich und in der Innerschweiz, ausgehend von Stans, eine energische Initiative, die gleiche Ziele in der deutschen Schweiz anstrebt. Auf Einladung der Berner Sektion des Vereins schweizerischer Maler und Bildhauer fand nun vergangenen Samstag in Bern eine Besprechung statt, in deren Verlauf sich die verschiedenen Initianten zu *gemeinschaftlichem Vorgehen* unter dem Namen *Schweizerische Vereinigung für Heimatschutz* (Ligue pour la beauté) geeinigt haben. Nach Beendigung der Vorarbeiten soll ein gemeinsamer Aufruf an das Publikum erlassen und zu einer konstituierenden Sitzung eingeladen werden.

Die erste schweizerische Automobilausstellung in Genf ist programmgemäss am 29. April mit den üblichen Feierlichkeiten eröffnet worden. In dem sehr geschmackvoll dekorierten «Bâtiment Electoral», das für die Ausstellung zur Verfügung gestellt worden war, hatten die zehn

Hauptaussteller von vollständigen Motorwagen und eine grosse Anzahl Aussteller von Bestandteilen für die Fabrikation und die Ausrüstung von Automobilen Platz gefunden. Charakteristisch ist es, dass von den fertige Fahrzeuge ausstellenden Firmen die der Ostschweiz Wagen für Omnibusbetrieb und zum Lastentransport, jene aus der Westschweiz dagegen solche für Sportzwecke vorführen. Zu den erstern zählen die Firmen *Eug. Soller* in Basel, *J. Wyss*, «Berna» in Olten, *F. Martini & Cie.*, A.-G. in Frauenfeld, Automobilfabrik «Orion» in Zürich und die Motorwagenfabrik «Excelsior» in Zürich, zu den letztern die Firma *Dufaux Frères* in Genf, die *Société neuchâteloise d'automobiles* in Boudry, die *Compagnie de l'industrie électrique et mécanique* in Genf, die Firma *Picker-Moccard & Cie.* in Genf und die *Société anonyme de constructions mécaniques* in Genf. Unter den Ausstellungen von Bestandteilen werden namentlich die Feingussarbeiten von *Gebrüder Sulzer* in Winterthur, der Aluminiumguss von *Bürgin & Cie.* in Schaffhausen und die Akkumulatorenbatterien nach amerikanischem System der *Akkumulatorenfabrik Oerlikon* hervorgehoben.

Die Drahtseilbahn von Samaden auf den Piz Ot, für die die Unternehmer *Froté & Westermann* in Zürich im Verein mit Ingenieur A. Köchlin in Samaden eine Konzession nachgesucht haben, soll den Höhenunterschied von 1495 m in zwei getrennten Sektionen überwinden. Der erste Teil, Samaden-Padella, mit 735 m Höhenunterschied, wird 2170 m lang und erhält zwei Kurven mit je 500 m Radius. Von der Umsteige-Station Padella führt der zweite, 2752 m lange Teil in gerader Linie zu der 760 m höhern, 30 m unter dem Gipfel des Piz Ot gelegenen obern Station. Die elektrisch betätigten Antriebsvorrichtungen liegen je am obern Ende der beiden Teile auf den Stationen Padella und Piz Ot. Es sind Wagen mit Raum für je 50 bis 60 Personen vorgesehen. Die Gesamtanlagekosten werden zu 1 700 000 Fr. veranschlagt.

Das Haus zum „Hohen Hafen“ in Konstanz am Obermarkt soll einen seiner geschichtlichen Bedeutung entsprechenden Bildschmuck erhalten. Professor *von Hüderlin* in Stuttgart, der mit der Aufgabe betraut wurde, beabsichtigt ausser allegorischen Figuren, Familienwappen u. a. m. vor allem die Szene der Belehnung des Burggrafen Friedrich von Nürnberg mit der Mark Brandenburg durch Kaiser Sigismund darzustellen, die 1417 während der Konzilszeit eben vor dem Hause zum «Hohen Hafen» stattfand.

Brand des polytechnischen Museums in Moskau. Das polytechnische Museum in Moskau ist Sonntag den 30. April, morgens von einer Feuersbrunst heimgesucht worden, die im vierten Stock ausbrach, die Architekturabteilung zerstörte und die mit kostbaren Apparaten ausgestattete Physikabteilung, die Bibliothek und die landschaftliche Abteilung stark beschädigte.

Die XXXIV. Abgeordneten-Versammlung des Verbandes deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine findet in den Tagen vom 24. bis 27. August in Heilbronn statt. Der 25. August ist für die Verhandlungen bestimmt, am 26. soll ein Ausflug nach Wimpfen a. Neckar, und am 28. ein solcher nach Weinsberg, Schloss Comburg und Schwäbisch Hall stattfinden.

Rütligruppe für das Bundeshaus. (S. 180). Das Preisgericht für die Beurteilung der Modelle zu einer Rütligruppe, das seine Zusammenkunft auf den 1. und 2. Mai verschoben hatte, hat, wie in den Tagesblättern berichtet wird, keines der vorliegenden Projekte zur Ausführung geeignet gefunden, wird aber dem Bundesrat Vorschläge über das weitere Vorgehen in dieser Angelegenheit unterbreiten.

Betreffend Vergebung von staatlichen Arbeiten und Lieferungen im Kanton Zürich ist eine neue, vom 20. April 1905 datierte Verordnung erschienen, die mit dem 1. Juli 1905 in Kraft tritt, an Stelle der bisher gültigen Bestimmungen des V. Abschnittes der Verordnung über den Strassen-, Wasser- und Hochbaudienst vom 6. Juni 1896.

Kanalisation von Interlaken. Die Einwohnergemeinde Interlaken genehmigte das Projekt der Kanalisation nach den Plänen des Herrn Bauinspektor *Nüesch* mit einem Kostenvoranschlag von 373 000 Fr. Mit den Arbeiten soll im Herbst begonnen werden.

Vom Universitätsgebäude in Bern. In der Nische, die den Mittelbau der Hauptfassade des Universitätsgebäudes zu Bern abschliesst, ist soeben die von Bildhauer *Lanz* in Paris geschaffene Statue der Wissenschaft in weissem Marmor aufgestellt worden.

Die neue Eisenbahnbrücke bei Brugg, über die wir bereits in Band XLII, Seite 38 und 272 berichtet haben, ist am 29. April kollaudiert worden.

Berichtigung.

Reconstruction de l'usine Pernod fils à Pontarlier.

Nous regrettons d'avoir à rectifier une grossière erreur de clichage qui s'est produite dans la coupe en long de cette usine que nous avons publiée page 183 N° du 15 avril dernier, erreur qu'auront sans doute rectifié d'eux-mêmes la plupart de nos lecteurs.

Les sols des ateliers et de la distillerie sont disposés au même niveau et non pas à niveaux différents comme l'indique la coupe — la partie gauche du dessin doit donc être descendue de toute la hauteur des caves. (Voir au surplus la façade sud reproduite au-dessus de la coupe, même page 183).

A. R.

Redaktion: A. WALDNER, A. JEGHER, DR. C. H. BAER.
Dianastrasse Nr. 5, Zürich II.

Vereinsnachrichten.

Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein.

Besichtigung der Bauarbeiten im Rickentunnel.
Sonntag den 21. Mai 1905.

Abfahrt ab Station Stadelhofen: 7.23 Uhr.

Eingeführte Gäste und auswärtige Kollegen sind willkommen; dieselben wollen sich bis zum 16. Mai beim Vereinspräsidenten, Herrn Strassenbahndirektor A. Bertschinger, anmelden.

Zürich, den 2. Mai 1905.

Der Vorstand.

Submissions-Anzeiger.

Termin	Auskunftstelle	Ort	Gegenstand
7. Mai	H. Högger, Gemeindeamman	Kressibuch (Thurgau)	Erstellung einer neuen Schweinestallung mit Käsespeicher in Hatswil.
7. »	G. Hallauer, Baureferent	Wilchingen (Schaffh.)	Renovation der Kirche und des Turmes in Wilchingen.
8. »	J. Schaublin, Präs. d. Wasserv.	Gelterkinden (Basell.)	Ausführung der Quellfassungen in Rothenfluh.
8. »	Albert Rimli, Architekt	Frauenfeld	Alle Bauarbeiten zur Erweiterung einer Schiffstickerie in Aadorf.
8. »	Eidg. Baubureau	Thun (Bern)	Sämtliche Bauarbeiten für die Erstellung eines Werkstatt- und Magazingebäudes der eidg. Munitionsfabrik in Thun.
10. »	Rheinbaubureau	Rorschach (St. Gallen)	Schreinerarbeiten für die drei Turbinenanlagen am rheintalischen Binnenkanal bei Montlingen, Oberriet und Lienz.
10. »	Joh. Blaser, Grossrat	Oberthal (Bern)	Strassenkorrektur (Neubau) vom Niederberg nach Häusenbach.
10. »	Dr. Heuberger, Fürsprecher	Aarau	Erstellung einer Filteranlage der Wasserversorgung Mellingen (Voranschlag 780 Fr.).
10. »	Friedensrichter Meier	Berlingen (Thurgau)	Alle Bauarbeiten zur Renovation des Rathauses in Berlingen.
12. »	T. Scherrer, Architekt	Kreuzlingen (Thurgau)	Alle Bauarbeiten zu einem Fabrik-Neubau in Steckborn.
12. »	Baubureau	St. Gallen	Erd-, Maurer-, Hartsteinhauerarbeiten (Granit, Läger-, Laufener- oder gleichwertiges Material), Sand- oder Tuffsteinhauer-, Asphalt- und Isolierungsarbeiten, massive Deckenkonstruktionen, Führungen zum Neubau des Hadwig-Schulhauses.
	des Hadwig-Schulhauses	Notkerstrasse 25	Bauarbeiten für ein Spritzenhaus mit Wohnung in Schöffland.
15. »	A. Schenker, Architekt	Aarau	Erstellung der Umfassungsmauer um die römisch-katholische Kirche in Wegenstetten.
15. »	J. C. Waldmeier, Aktuar	Hellikon (Aargau)	Erd-, Maurer-, Steinhauer-, Gips-, Zimmer-, Dachdecker- und Spenglerarbeiten sowie Eisenlieferung für das Schul- und Gemeindehaus in Rapperswil.
20. »	J. Burger, zum «Bären»	Rapperswil (Aargau)	Anbau an das Aufnahmegebäude und Aenderungen am bestehenden Gebäude, Erstellung eines Dienstgebäudes und eines Abortgebäudes auf Station Glovelier.
25. »	Bahningenieur der S. B. B. Kreis II	Delsberg (Bern)	Bau der Strasse Goldach-Buchen (8,3 km). Kostenvoranschlag etwa 82 000 Fr.
25. »	Gemeinderatskanzlei	Rorschach'berg (St. G.)	Lieferung und Aufstellung der Eisenkonstruktion für die Brücken auf der Strasse von Bex nach Massongex und über den Avençon bei Bex.
30. »	Zentralbureau der S. B. B. Kreis I	Lausanne	Vermessung der Gemeinde Spiez, Amtsbezirk Niedersimmenthal (1480 ha, 4184 Parzellen und 1061 Gebäude).
31. »	Kant. Vermessungsbureau	Bern	Erstellung einer Warmwasserheizung im botanischen Garten in Zürich.
10. Juni	Kant. Hochbauamt	Zürich, untere Zäune 2	